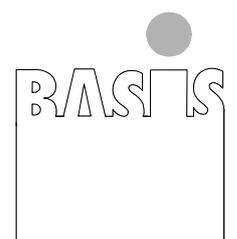




Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Haßberge

Protokoll zum Bürgergespräch
in der Stadt Zeil a.Main



März 2011



BASIS-Institut
für soziale Planung, Beratung
und Gestaltung GmbH
Schillerplatz 16
96047 Bamberg

Tel.: 0951/98633-0
Fax: 0951/98633-90
E-Mail: INFO@BASIS-INSTITUT.DE



Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die Stadt Zeil a.Main fand am 23. März 2011 im Rudolf-Winkler-Haus in Zeil a.Main statt. Beginn der Veranstaltung: 18.35 Uhr, Ende: 21.10 Uhr.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Informationen zur Veranstaltung
3. Informationen zur Bevölkerungsentwicklung
4. Informationen zur Befragung der Generation 55+
5. Tischdiskussion
6. Plenumsdiskussion
7. Verabschiedung

Teilnehmer:

- Eichhorn, Daniela (BASIS-Institut)
- Frank, Franziska (BASIS-Institut)
- Friedrich, Adelinde (3. Bürgermeisterin, Mitglied des Seniorenbeirats)
- Fritzmann, Gerhard (Bürger der Stadt Zeil a.Main)
- Hubert Kuhn (Mitglied des Seniorenbeirats)
- Leisentritt, Ludwig (Mitglied des Seniorenbeirats)
- Mantel, Annika (Mitglied des Seniorenbeirats)
- Markert, Kurt (Bürger der Stadt Zeil a.Main)
- Pottler, Christl (Mitglied des Seniorenbeirats)
- Sauer, Dieter (Amt für Soziales und Senioren)
- Stäblein, Rita (Kreisrätin, Mitglied des Arbeitskreises Seniorenpol. Gesamtkonzept)
- Stadelmann, Thomas (1. Bürgermeister)
- Wagner, Georg (Caritasverband für den Landkreis Haßberge)

Protokollführerin: Franziska Frank

1 Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Bürgermeister Thomas Stadelmann alle Anwesenden persönlich und übergab das Wort an Frau Eichhorn, die sich und ihre Kollegin Frau Frank kurz vorstellte und sich für das Interesse am Bürgergespräch bedankte.

2 Informationen zur Veranstaltung

Anschließend gab Frau Eichhorn über den geplanten Verlauf des Abends Auskunft. In diesem Zusammenhang beschrieb sie kurz den Hintergrund des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes.

3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die vom BASIS-Institut auf Grundlage der Parameter des Statistischen Landesamts berechnete Bevölkerungsentwicklung wurde vorgestellt. Frau Eichhorn ging sowohl auf die Situation für den gesamten Landkreis ein als auch auf die allgemeinen Entwicklungen für die Stadt Zeil am Main.

Bis 2059 wird sowohl der Anteil der jungen als auch der arbeitenden Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Landkreis Haßberge in etwa halbiert. Nur der Anteil der älteren Bevölkerung bleibt relativ stabil. Damit verringert sich die Gesamtbevölkerung des Landkreises um knapp ein Drittel.

Der Altenquotient zeigt, dass die Stadt Zeil a.Main von dieser Entwicklung stärker betroffen sein wird als andere Gemeinden im Landkreis. Die Stadt habe zusammen mit dem Markt Maroldsweisach das höchste Durchschnittsalter im Landkreis. Dies zeige sich auch am Wert des Altenquotienten: Das Verhältnis der 60-Jährigen und Älteren zu den 20 bis unter 60-Jährigen stelle sich deutlich negativer dar als der Landkreisdurchschnitt im Landkreis. Auch sei auffällig, dass der Zeiler Wert des Greying-Index doppelt so hoch ausfalle wie etwa in der Nachbargemeinde Sand a.Main: Auf 100 60- bis unter 80-Jährige kommen dort nur 15 80-Jährige und Ältere, während es in Zeil 29 sind. Diese gehe auch, aber nicht nur auf das vor Ort ansässige Seniorenheim zurück.

Insgesamt werden in Zukunft deutlich mehr Ältere deutlich weniger Jüngeren gegenüberstehen mit entsprechenden Herausforderungen für Familie, Nachbarschaft, Pflege und Infrastruktur. Allerdings ergeben sich dadurch auch große Potentiale durch eine große, vom Beruf freigestellte und fitte ältere Generation, so Eichhorn.



4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Als nächstes erläuterte Frau Eichhorn die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+. Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte erfassen, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die Menschen ab 55 Jahren haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Haßberge und die Stadt Zeil am Main getrennt dargestellt.

In der Bewertung der Lebensqualität in ihrer Kommune liegen die Bürger der Stadt Zeil a.Main über dem Landkreisdurchschnitt, gleiches gilt für die Zufriedenheit mit der lokalen Infrastruktur. Am meisten vermissen die Bürger Fachärzte, wie Internisten und Augenärzte. Das Fehlen einer Bücherei oder einer Kirche wird am wenigsten bemängelt. Insgesamt sei Zeil im Vergleich zu anderen Kommunen jedoch relativ gut aufgestellt, da der aus der Befragung ableitbare Leidensdruck durch vor Ort fehlende Infrastruktureinrichtungen relativ gering ausfalle. Darauf deute auch die Priorisierung von Fachärzten bei der Frage nach fehlender Infrastruktur vor Ort hin, in anderen Gemeinde würden teilweise essentiellere Einrichtungen wie Lebensmittelgeschäfte, Apotheken und Hausärzte genannt.

Im weiteren Verlauf des Vortrag ging Frau Eichhorn auch auf das Thema ‚Wohnen im Alter‘ ein. Die Generation 55+ möchte laut Befragung bei noch vorliegender Rüstigkeit am liebsten in ihrem eigenen Wohneigentum leben, am wenigsten gewünscht wird die Unterbringung in einem Heim. Bei Pflegebedürftigkeit wird das Leben im eigenen Wohneigentum immer noch von knapp einem Drittel der Befragten gewünscht, eine barrierefreie Wohnung, das Betreute Wohnen oder das Bielefelder Modell erzielen hier aber schon ähnlich gute Werte. Am unbeliebtesten ist das Wohnen in einer Mietwohnung.

5 Tischdiskussion

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl, die eine flexible Veranstaltungsstrukturierung und eine rege Diskussion bereits während des Vortrags ermöglicht hatte, entschied man sich gegen die Bildung von Tischrunden. Stattdessen bekamen die Anwesenden zum Schluss noch einmal die Möglichkeit, sich zusammenfassend zu den Themen Infrastruktur, Wohnen und Engagement zu äußern. Nachfolgend werden die während und nach dem Vortrag geäußerten Diskussionsbeiträge dargestellt.

6 Plenumsdiskussion

6.1 Stichwort ‚Infrastruktur‘:

- Insgesamt ist Zeil am Main bezüglich der Infrastruktur immer noch sehr gut aufgestellt. Der Wegfall von Geschäften in den Wohngebieten wird durch den City-Bus ausgeglichen.

Zwar seien noch nicht alle Stadtteile an das Citybusnetz angeschlossen, bisher wurde diesbezüglich aber auch kein Bedarf angemeldet.

- Die Errichtung eines Dorfladens kommt für Zeil aufgrund der noch vorhandenen Infrastruktur nicht in Frage, wird aber auch als Lösung für andere Gemeinden eher kritisch gesehen, da die Geschäftsaufgaben vor Ort auf die mangelnde Bereitschaft zurückzuführen sei, bei kleinen lokalen Einzelhändlern einkaufen zu gehen. Zudem werde häufig bei Direktvermarktern eingekauft, sodass ein Dorfladen durch die Vermarktung regionaler Produkte nicht zusätzlich an Attraktivität gewinne.
- Radwege sind zwar vorhanden, es wird aber bemängelt, dass nicht alle Gemeinden angeschlossen sind.
- Bezüglich der Gewährleistung von Barrierefreiheit in der Stadt wird die Notwendigkeit zur Absenkung der Gehwege gesehen sowie eine entsprechende Sanierung des Bahnhofs gefordert.
- Es werden mehr Bänke, insbesondere an Wanderwegen, gefordert. Zum einen aus dem Grund, dass sich ältere Bürger beim Spazierengehen ausruhen können, und zum anderen, weil Bänke als wichtig für die Pflege sozialer Kontakte erachtet werden.
- Ältere Bürger müssen darüber informiert werden, wo sich öffentliche Toiletten befinden, da dies als Grund für die Nichtteilnahme an vielen Veranstaltungen gesehen wird.
- Insbesondere im gesundheitlichen und pflegerischen Bereich herrsche bereits heute ein Fachkräftemangel. Für viele Ärzte ist die Übernahme einer Hausarztpraxis aus finanzieller Sicht und angesichts des verlangten hohen persönlichen Einsatzes unattraktiv. Fachärzte seien jedoch schon früher nicht auf dem Land ansässig gewesen.

6.2 Stichwort ‚Wohnen‘:

- Zeil am Main verfüge mit dem AWO-Pflegeheim ‚Hans-Weinberger-Haus‘ über eine stationäre Einrichtung. Dieses werde bald abgerissen und neu gebaut. Man wünsche sich, dass der Träger sich bei der baulichen Erneuerung am stationären Hausgemeinschaftmodell orientiere und dies auch in der Versorgungsstruktur umsetze.
- Barrierefreie Wohnungen sind in der Altstadt zwar vorhanden, jedoch nur bedingt für ältere Menschen attraktiv und geeignet, da die Geschäfte in Gehreichweite aufgegeben worden und auch keine Parkplätze vorhanden seien.
- Es müsste eine zentrale Plattform geben, bei der sich insbesondere überforderte Alleinlebende über Wohnen im Alter bzw. alternative Wohnformen informieren können.
- Es wurde ein ‚Haustauschprojekt‘ vorgeschlagen, bei dem zum Beispiel ältere Menschen ihr großes Haus gegen ein kleineres Haus einer jungen Familie tauschen können. Auch dafür könnte die zentrale Plattform genutzt werden.



- Gewünscht werden kleine Wohneinheiten, die bereits für jüngere Senioren attraktiv sind. Hierfür müsse jedoch zunächst jemand gefunden werden muss, der diese Wohnprojekte initiiert und finanziert.
- Auch wurde der Vorschlag unterbreitet, ein Gebiet mit barrierefreien Häusern und Wohnungen zu bebauen, welches an eine Sozialstation und ein Heim angegliedert ist. Somit könnten ältere Bürger so lange wie möglich in diesen Häusern bleiben und würden nur ins Heim gehen, wenn es nicht mehr anders geht. Kritisch angemerkt wurde, dass dadurch jedoch wieder eine einheitliche Nachbarschaft aus Senioren entstehen würde. In Mehrgenerationennachbarschaften könnte dagegen gegenseitige Hilfe auch besser organisiert werden (z.B. Einkaufsdienst durch Jüngere, Kinderbetreuung durch Ältere).

6.3 Stichwort ‚Engagement‘:

- Die klassische Vereinslandschaft in Zeil ist sehr vielfältig. Offeneren Angeboten und Projekten mit bürgerschaftlicher oder Mehrgenerationen-Orientierung stand man daher eher skeptischer gegenüber.
- Es gibt einen Helferkreis in Zeil a.Main, wobei die Engagementbereitschaft und auch die Bereitschaft, dessen Angebote anzunehmen, sehr gering ist. Der angebotene Besuchsdienst wird hauptsächlich von Pflegeheimbewohnern genutzt.
- Neben dem Helferkreis gibt es auch Lesepaten und Spielplatzpaten. Eine größer angelegte Ehrenamtsbörse ist in Planung.
- Für ältere Bürger sollten vor allem Veranstaltungen angeboten werden, die ihnen die moderne Technik näher bringen. Neben Angeboten zur Benutzung von Handys und Computern sollten auch die neuen Fahrscheinautomaten der Bahn erläutert werden, z.B. indem ältere Person durch jüngere in der Benutzung angeleitet werden.

7 Verabschiedung

Frau Eichhorn bedankte sich bei den Beteiligten für die rege und tiefgehende Diskussion sowie die Teilnahme am Bürgergespräch insgesamt. Abschließend bedankte sich auch Bürgermeister Thomas Stadelmann bei allen Beteiligten, bedauerte allerdings, dass nicht mehr Bürgerinnen und Bürger anwesend waren. Dies sei wohl zu einem Großteil darauf zurückzuführen, dass die Zufriedenheit der älteren Generation in Zeil relativ hoch sei. Er betonte, dass das Problem des gesellschaftlichen Wandels, vor dem auch die Stadt Zeil stehe, sich nicht von heute auf morgen lösen lasse. Die Weichen müssten aber jetzt gestellt werden.